

### In Deutschland stagniert die soziale Mobilität

Wie stark sind Kinder aus Elternhäusern mit niedrigem sozio-ökonomischen Status im Vergleich zu Kindern mit einem günstigeren Elternhintergrund in ihrer beruflichen Laufbahn benachteiligt? Eine neue Studie des IAW, die als Hintergrundstudie für den 2017 erscheinenden Fünften Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung erstellt wurde, zeigt, dass sich in Deutschland die soziale Mobilität im Berufsstatus in den letzten Jahrzehnten nicht erhöht und sie teilweise sogar abgenommen hat.

Verglichen wurden dabei Personen, die zwischen Mitte der 1940er und Anfang der 1980er geboren wurden und zum Zeitpunkt der Beobachtung 30 bis 40 Jahre alt waren. Beispielsweise haben in den Geburtsjahrgängen ab dem Jahr 1970 ca. 70% der Kinder, deren Vater sich hinsichtlich des beruflichen Status im untersten Viertel befand, selbst einen Status in der unteren Hälfte inne, und nur 12% erreichen das höchste Viertel. In der Kohorte 1944-1959 waren es dagegen nur 60% bzw. immerhin 16% (siehe Abbildung Seite 2). Der Status wird dabei durch den in der Soziologie ver-

breiteten „International Socio-Economic Index“ (ISEI) gemessen. Datengrundlage für diese Berechnungen ist das nationale Bildungspanel (NEPS), eine umfangreiche Erhebung, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wird.

Umgekehrt verstärkt sich der Einfluss eines hohen väterlichen Status auf den eigenen Berufsstatus über die Geburtskohorten leicht (nicht abgebildet). In den Geburtsjahrgängen von 1970 bis 1986 haben Kinder von Vätern, die zu den 25% mit dem höchsten beruflichen Status gehören, im Durchschnitt gegenüber Kindern von Vätern mit einem Status im niedrigsten Viertel einen um knapp 16 ISEI-Punkte höheren eigenen Status. Dies entspricht beispielsweise dem Unterschied zwischen einem Maler und einem Elektrotechniker. In der Geburtskohorte 1944 bis 1959 betrug der Unterschied dagegen nur 13,5 ISEI-Punkte.

Die intergenerationale Weitergabe des Berufsstatus von den Vätern auf die Kinder ist vor allem bei Männern ausgeprägt und

*Fortsetzung Seite 2*

### EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,*

dieses Jahr endet, wie wir es uns am Beginn nicht haben vorstellen können – oder wollen. Großbritannien steht kurz vor der Erklärung des Austritts aus der Europäischen Union, und die USA stehen vor einem Präsidenten- und Regierungswechsel, der die handelspolitische Position der westlichen Führungsmacht gravierend ändern könnte. Die Wirtschaft Deutschlands braucht möglichst rasch Klarheit über die künftigen Rahmenbedingungen des internationalen Handels, wie auch der internationalen Direktinvestitionen.

Was den Brexit betrifft, so liegt die Grundfrage schon auf dem Tisch. Soll Großbritannien auch bei Abkehr von der Personenfreizügigkeit die anderen Freiheiten des Binnenmarktes erhalten, jene für Güter, Dienstleistungen und Kapital? Die Britische Regierung scheint das anzustreben, die EU – auch die Deutsche Bundesregierung – betont hingegen die Unteilbarkeit des Binnenmarktes. Macht die britische Seite Ernst mit ihrem Beharren auf Kontrolle des Personenzuzugs aus der EU27, dann bedeutet dies den Entzug der anderen Freiheiten des Binnenmarktes und damit einen erheblichen Rückschritt in der handelspolitischen Grundlage auch für den Handel zwischen Deutschland und Großbritannien. Hoffen wir auf rationale Verhandlungen mit Bedacht auf die auf beiden Seiten liegenden Vorteile des Freihandels.

Frohe Festtage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2017 wünscht



Prof. Dr. Wilhelm Kohler

#### Aus dem Inhalt:

Editorial .....	1	IAW-Veranstaltung .....	3
In Deutschland stagniert die soziale Mobilität .....	1	Vorträge und Weiterbildung.....	4
Forschungsberichte aus dem IAW: Baden-württembergische Betriebe sind unterdurchschnittlich vom Mindestlohn betroffen .....	2	IAW-Publikationen .....	4
		Personalia .....	4
		Impressum / Kontakt.....	4
		Weitere Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet auf der IAW-Website unter <a href="http://www.iaw.edu">www.iaw.edu</a>	

in den neuen Bundesländern stärker als in den alten.

Dass Angehörige der jüngeren Geburtsjahrgänge mit einem niedrigen Status der Eltern keine besseren Aufstiegschancen haben, als dies bei den Älteren der Fall war, überrascht. Die sogenannte Bildungsexpansion, also die weitere Verbreitung höherer, insbesondere tertiärer Bildungsabschlüsse, sollte eigentlich dazu geführt haben, dass sich die soziale Mobilität verstärkt hat. Die Studie des IAW zeigt jedoch, dass die Bildungsexpansion den Personen mit dem niedrigsten elterlichen Status vergleichsweise wenig geholfen hat.

Weitere Ergebnisse des Berichts zeigen, dass der Einfluss des Elternhauses auf die

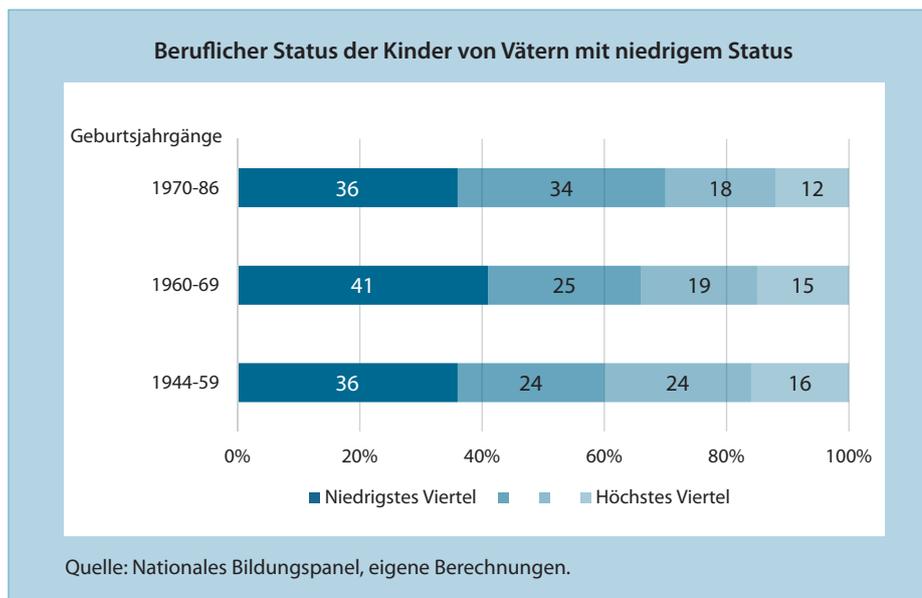
Bildungsübergänge in der Schule und danach auch derzeit noch stark ausgeprägt ist. Dies sieht man insbesondere an der Wahl der Schulart. Dass der Besuch eines Gymnasiums davon abhängig ist, ob die Eltern selbst Abitur haben, ist dabei nicht überraschend und aus der bisherigen Forschung bekannt. Mit den Daten des nationalen Bildungspanels kann aber auch berücksichtigt werden, ob das Kind in der Grundschule eine Empfehlung für den Besuch eines Gymnasiums erhalten hat. Selbst dann spielt der sozio-ökonomische Status des Elternhaushalts noch eine wichtige Rolle. Unter den Kindern mit Gymnasialempfehlung haben diejenigen, deren Eltern beide eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen, eine um zehn Prozentpunkte höhere Wahrschein-

lichkeit, in der sechsten Klasse auf ein Gymnasium zu gehen, als Kinder ohne solche Eltern. Ferner haben Kinder mit Gymnasialempfehlung, die aus armutsgefährdeten Haushalten kommen, gegenüber anderen Kindern eine um fünf Prozentpunkte reduzierte Wahrscheinlichkeit, tatsächlich ein Gymnasium zu besuchen.

Wechsel zwischen den Schulformen nach der sechsten Klasse (beispielsweise von einer Haupt- auf eine Realschule) tragen nach den Ergebnissen der Studie nicht dazu bei, den Einfluss des Elternhauses zu vermindern, sondern verstärken ihn tendenziell noch. Kinder von Eltern mit höherem Schulabschluss steigen häufiger auf und seltener ab. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Politik noch mehr tun muss, um Kinder aus Elternhäusern mit niedrigem Status in ihrer Bildungslaufbahn zu unterstützen und ihnen eine gute Startposition in ihre berufliche Zukunft zu ermöglichen.

→ Aktuelle Entwicklungen der sozialen Mobilität und der Dynamik von Armutsrisiken in Deutschland (Follow Up-Studie zur Armuts- und Reichtumsberichterstattung), Abschlussbericht 2015. Der Bericht des IAW kann hier heruntergeladen werden: [http://www.iaw.edu/index.php/Abgeschlossene\\_IAW-Gutachten](http://www.iaw.edu/index.php/Abgeschlossene_IAW-Gutachten)

Ansprechperson:  
Professor Dr. Bernhard Boockmann  
Tel. 07071 9896-20  
bernhard.boockmann@iaw.edu



## Baden-württembergische Betriebe sind unterdurchschnittlich vom Mindestlohn betroffen

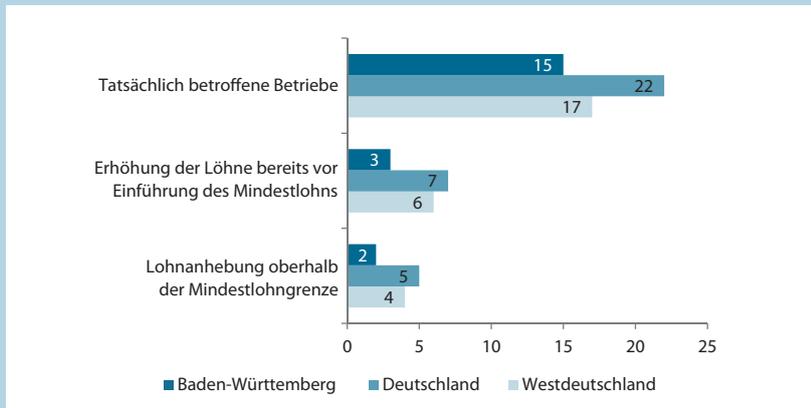
Seit dem 1. Januar 2015 gilt in Deutschland – mit Ausnahme von tariflich vereinbarten Sonderregelungen – der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro (ab 2017: 8,84 Euro) pro Stunde. Im Vorfeld der Einführung wurde vielfach die Befürchtung geäußert, dass der Mindestlohn insbesondere im Niedriglohnbereich die Beschäftigung reduzieren würde. In einer aktuellen Studie des IAW für Baden-Württemberg im Auftrag der Regionaldirektion der Bun-

desagentur für Arbeit zeigt sich jedoch, dass die Betriebe im Südwesten nur wenig vom Mindestlohn betroffen sind.

Grundlage der Studie sind die Daten von ca. 1.200 Betrieben aus dem IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg für das Jahr 2015. Danach haben nur ca. 15% der baden-württembergischen Betriebe aufgrund der Einführung des Mindestlohns die Löhne zum 1. Januar 2015 angehoben.

In ganz Deutschland waren es dagegen ca. 22% aller Betriebe (siehe Abbildung). Allerdings waren bestimmte Branchen wie das Hotel- und Gaststättengewerbe auch in Baden-Württemberg stark von der Einführung betroffen. Dort hat jeder zweite Betrieb um den Jahreswechsel 2014/2015 Lohnanpassungen vorgenommen. Insgesamt wurden die Löhne von hochgerechnet 161.000 Beschäftigten in Baden-Württemberg angehoben. Dies

Vergleich der Betroffenheit der Betriebe in Baden-Württemberg und Deutschland 2015 (in %)



Quelle: IAB-Betriebspanel, eigene Berechnungen.

betraf in der Regel nur die Beschäftigten, die vorher weniger als 8,50 Euro verdienten. Von allen vom Mindestlohn betroffenen Betrieben erhöhten nur 13,7% auch die Stundenlöhne oberhalb von 8,50 Euro pro Stunde, beispielsweise um den Lohnabstand zwischen verschiedenen Vergütungsstufen zu erhalten. Es finden

sich also kaum indirekte Lohneffekte auf höhere Bereiche in der Lohnverteilung.

Etwa jeder zehnte Betrieb in Baden-Württemberg bzw. jeder zweite betroffene Betrieb hat mit personal- oder geschäftspolitischen Maßnahmen (Zurückhaltung bei Einstellungen, vermehrte Entlassun-

gen, Verdichtung von Arbeit, Erhöhung der Preise und andere) auf die Einführung des Mindestlohns reagiert, wobei die Reduzierung der Einstellungen die häufigste Maßnahme war. Ob und in welchem Ausmaß der Mindestlohn dadurch zu einem Abbau der Beschäftigung geführt hat, kann auf der Basis dieser Daten allerdings noch nicht beantwortet werden. Derzeit befindet sich eine Reihe von Forschungsprojekten in der Bearbeitung, die hierüber Aufschluss geben sollen.

→ Tobias Brändle: Die Betroffenheit der baden-württembergischen Betriebe durch den Mindestlohn. Ein Bericht auf Basis des IAB-Betriebspanel, IAW-Kurzbericht 3/2016. Der Bericht kann kostenlos heruntergeladen werden unter: <http://www.iaw.edu/indes.php/IAW-Kurzberichte>

Ansprechpartner:  
Dr. Tobias Brändle  
Tel. 07071 9896-16  
tobias.brändle@iaw.edu

## IAW-VERANSTALTUNG

### Neunter Tübingen-Hohenheim Christmas Workshop

Am 8. und 9. Dezember 2016 fand an der Universität Hohenheim die neunte Auflage des jährlichen T H E Christmas Workshops statt. Mit 16 hochinteressanten Vorträgen von Doktoranden und Post-Doktoranden aus unterschiedlichen Themengebieten der Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeschichte und Ökonometrie war es erneut gelungen, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Darüber hinaus fand ein Winter School zum aktuellen Thema „Ökonomie der Einwanderung“ statt, die von IAW-Direktor Prof. Dr. Wilhelm Kohler gehalten wurde, nachdem der eigentlich vorgesehene Referent Professor Giovanni Facchini (Nottingham Centre for Research on Globalisation and Economic Policy) aufgrund höherer Gewalt nicht aus England anreisen konnte.

Der T H E Christmas Workshop endete mit der Vergabe des Best Paper Awards, mit dem ein herausragender Beitrag zum Doktorandenworkshop ausgezeichnet wurde.



Preisträger Thomas Hetting (Mitte) mit Prof. Dr. Benjamin Jung, Vorsitzender des THE (links) und THE-Schatzmeister Prof. Dr. Bernhard Boockmann (rechts)

Diesjähriger Preisträger war Thomas Hetting von der Universität Tübingen mit seinem Forschungsprojekt zum Thema *Fiscal Policy Coordination in Currency Unions at the Zero Lower Bound* (gemeinsam mit Prof. Dr. Gernot Müller). Der Preis ist mit 300 Euro dotiert.

Der Workshop wurde von Prof. Dr. Benjamin Jung (Universität Hohenheim) und seinem Lehrstuhl-Team organisiert. Mitglieder des THE e.V. sind Angehörige des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Universität Hohenheim, des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Universität Tübingen und des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW).

## VORTRÄGE UND WEITERBILDUNG

5. Oktober 2016

Bernhard Boockmann: „Selected findings from the evaluation“, Workshop „The MobiPro experience – lessons learned and future activities“, Bonn.

21. Oktober 2016

Andreas Koch: „Comparable indicators of competitiveness across Europe – state of the art and challenges“, Conference of European Statistics Stakeholders (CESS), Budapest.

26. Oktober 2016

Andreas Koch: „KMU als Partner regionaler Fachkräftenetzwerke. Erfolgreiche Strategien aus der Praxis und Handlungsempfehlungen“, Workshop „Fachkräftebe-

darfe kleiner und mittlerer Unternehmen“, Demografiestrategie der Bundesregierung – Arbeitsgruppe E.1 „Mobilisierung aller Potenziale zur Sicherung der Fachkräftebasis“, Berlin.

2. November 2016

Bernhard Boockmann: „Ergebnisse der Evaluation der Berufseinstiegsbegleitung“, Fachtagung „Perspektive 2020 der Berufseinstiegsbegleitung“, Frankfurt.

22. November 2016

Andreas Koch: Expertenworkshop „Bedeutung der industrienahen Dienstleistungen in Baden-Württemberg unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung“, weitere Teilnehmer: Dr. Christian Lerch,

Dr. Niclas Meyer (beide Fraunhofer ISI), Dr. Christian Rammer (ZEW), Stuttgart.

6. Dezember 2016

Andreas Koch: „KMU als Partner regionaler Fachkräftenetzwerke. Ergebnisse der 1. Themenstudie des Innovationsbüros“, Fachtagung „Neuer Schwung für Fachkräftenetzwerke“, Berlin.

8./9. Dezember 2016

Tobias Brändle: Give it Another Try: What are the Effects of a Public Employment Scheme Especially Designed for Hard-to-Place Workers? THE Christmas Workshop, Universität Hohenheim.

## Lernerfahrungsprojekt zur Untersuchung der Situation von Geflüchteten

Die Hochschule Pforzheim führt in Kooperation mit dem Weltethos-Institut Tübingen ein forschungsbasiertes Lernerfahrungsprojekt durch. Darin sollen die Chancen und Herausforderungen für die Integration von Geflüchteten erforscht und Konsequenzen für geeig-

nete Integrationsstrategien abgeleitet werden. Auf der Basis des Ansatzes der Verwirklichungschancen, der vom Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Amartya Sen entwickelt wurde, leiten Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen Disziplinen und Schwerpunkten

Studierende an, damit diese selbst qualitative und quantitative Forschungsprojekte mit Geflüchteten durchführen können. Andrea Kirchmann und Christin Schafstädt vom IAW begleiten dieses Lernerfahrungsprojekt als wissenschaftliche Beraterinnen.

## IAW-PUBLIKATIONEN

### Neue Publikationen

→ <http://www.iaw.edu/index.php/publikationen>

Kai Daniel Schmid / Jochen Späth  
The Distribution of Household Savings in Germany, IAW Diskussionspapier Nr. 128, November 2016

Charlotte Klempt / Günther Klee  
Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2015, IAW-Kurzbericht 2/2016

Charlotte Klempt / Günther Klee  
Betriebliche Fort- und Weiterbildung 2015, IAW-Kurzbericht 4/2016

## PERSONALIA

Ein Praktikum am IAW absolvieren derzeit Alice Drube und Rafael Korbmann. Moritz Busse wird nach seinem Praktikum weiterhin als Hilfskraft tätig sein, Henrike Krumpholz beendete ihr Praktikum. Micha Deutschmann beendete ebenso seine

Tätigkeit. Er unterstützte das IAW-Team zuletzt als Hilfskraft.

Das IAW-Team dankt allen studentischen Hilfskräften sowie Praktikantinnen und Praktikanten für die tatkräftige Unterstützung in diesem Jahr!

### Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. an der Universität Tübingen  
Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen  
Tel. 07071 9896-0, Fax: 07071 9896-99  
iaw@iaw.edu, <http://www.iaw.edu>

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann  
(Wissenschaftlicher Direktor)

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.